

Aboonementpreis:
Im ganzen deutschen Reiche: 10 Mark | Ausserhalb desdeutschen
Jährlich: 10 Mark Reiches tritt Post- und
Monatlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelschlag hinzu.
Einzahlungsnummer: 10 Pf.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer gesetzlichen Zeitung 30 Pf.
Unter "Engwandt" die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernauflage 50 % Aufschlag.

Erscheinet:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags-
Aboos für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 12. Januar. Se. Königliche Majestät haben den zuletztigen Stempelkasten, Finanzminister Richard Roth zum Ratze bei der Post- und Steuer-Direktion Allergnädigst zu ernennen geruht.

Dresden, 13. Januar. Se. Majestät der König haben dem Chancelleren Friedrich Albert Höhner in Würze des Prädikat "Barath" Allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphiche Nachrichten.

Berlin, Montag, 16. Januar, Nachmittags. (Tel. d. Dresden Journ.) In der heute Vormittag 10 Uhr eröffneten Sitzung des Abgeordnetenhauses gewählt Präsident v. Kölle der seit der letzten Session verstorbene Abgeordnete. Das Haus erbt das Amt den derselben durch Erheben von den Söhnen. Unter den vom Präsidenten als eingegangen bezeichneten Vorlagen befinden sich die Kreisprovinzialordnung für Hannover und ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze. Das Haus setzte sodann wiederum Mittwoch als Schwerinstag fest. Es folgte die Präsidentenwahl. Bei derselben wurde mit 350 von 364 abgegebenen Stimmen Abg. v. Kölle zum Präsidenten wiedergewählt. Derselbe nahm die Wahl an. Dr. v. Heereman wurde mit 214 von 370 Stimmen (Abg. v. Soden erhält 152 Stimmen) zum ersten Vizepräsidenten gewählt und nahm die Wahl gleichfalls an. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde Abg. Stengel mit 274 von 334 Stimmen wiedergewählt und sodann die vorjährigen Schriftführer auf Antrag Windhorst's durch Acclamation wiedergewählt. Die nächste Sitzung findet übermorgen (Mittwoch) statt.

Die neue Kirchenordnung bestimmt, daß die Artikel 2, 3 und 4 des Gesetzes vom 14. Juli 1880, in Bezug des Erlasses des Eides der Bischöfe, der kommissarischen Vermögensverwaltung und der Wiederaufnahme eingestellter Staatsleistungen wieder in Kraft treten. Ferner kann der gerichtlich abgesetzte Bischof vom König die Anerkennung als Bischof ihres früheren Todes wieder erhalten werden. Das Ministerium hat die Vollmacht, von den vorgeschriebenen staatlichen Prüfungen zu dispensieren und ausländischen Geistlichen die Vernahme von Amtshandlungen zu gestatten. Staatlicher Einpruch bei Anstellung von Geistlichen soll nur erfolgen, wenn der Appellierende aus bürgerlichen oder staatsbürglerischen Rücksichten nicht geeignet erscheint, insbesondere bei einer den Geistlichen nicht entsprechenden Vorbildung. Beschwerden gegen Einspruchserklärungen können nur beim Cultusminister erfolgen. Das Staatsministerium kann für bestimmte Bezirke auf Weisung gestattet, daß Geistliche, welche die geistlichen Erforderungen besitzen, oder davon dispensirt sind, zur Hörselzeitung ohne vorherige geschriftliche Benennung verhören werden können.

Wie u. Sonntag, 15. Januar, Nachmittags. (Tel. d. Boh.) Heute Vormittag fand, nachdem die Räumungsarbeiten vollständig durchgeführt sind, die Übergabe der Räumen des Ringtheaters an den Städtebauvereinungsfond Statt.

Teplitz, Montag, 16. Januar. (Tel. d. Dresden Journ.) Gestern Abend wurde die Quellenhauptstraße im Stadttheater auf einer Höhe von 153 Metern geöffnet. Das Wetter, über 37 Grad Raumtemperatur warm, stieg um 10 Meter. Die Testungsarbeiten sind damit beendet.

London, Montag, 16. Januar. (Tel. d. Dresden Journ.) Der "Morning Post" zufolge stellte der

Dresdner Journal.

Berantwortliche Redaction: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Editorialaufnahme auswählen:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissaire des
Dresdner Journals

Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Braunschweig-Frankfurt
s. M. Hausemann & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-
Prag-Louisburg-Frankfurt a. M.-Wien: Bied. Mosse;
Berlin: S. Kornick, Buchdruckerei; Bremen: K. Schröder;
Breslau: L. Stöppen's Bureau; Frankfurt a. M.: K.
Jäger'sche Buchhandlung; Berlin: G. Müller;
Hannover: C. Schlesier; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.;
Stuttgart: Dunne & Co.; Hamburg: P. Kleinsam, Ad.
Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwingstrasse No. 20.

den letzten Jahren und namentlich in allerneuester Zeit sind eine Reihe von "Banken" in Deutschland entstanden, die geradezu auf die Ausbeutung des Publicums berechnet sind. Es ist ein ausgebreiteter, breitorganisirter Geschäftsbetrieb geworden, das Geld des kleinen Mannes im Publicum zu suchen. Man sucht den kleinen Mann mit allen möglichen, selbst unerlaubten Mitteln zum Büchsenhandel zu verleiten, indem man ihm Werbepapiere, die er bezieh., abschwächt und ihn zur Anhäufung anderer Papiere drängt. Der Handel schlägt, wenn durch Speculation gezeigt, immer zum Schaden des Umgegenden aus, dessen Kapital, abgesehen von dem mehr oder minder unsicheren Anlage, durch dergleichen Werbwichsel immer geringer wird. Der hier beregte Uebelstand gegen den Einreden, daß „die Leute gescheitert sein sollen“, keinen Wert hat, weil die Leute eben erfahrungsgemäß mehr „gescheitert“ sind, ist ein tiefenschwinder, aber er ist nicht der einzige. Wir wollen nicht alle Gischtropfen jammeln, sondern nur noch auf einen Umstand, aber auf einen kapitalen, hinweisen: auf das Differenzgeschäft. Hier liegt, um ein vugiges Sprichwort zu gebrauchen, der Quelle der Übel.

Gestern Abend fand bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter, Grafen Wimpffen, ein Galadiner Statt, zu welchem die Minister Depretis und Mancini, sowie die hohen Würdenträger des Hofes geladen waren.

Dresden, 16. Januar.

Alle Diejenigen, welche die großen sozialen Krankheitserscheinungen unserer Zeit mit Aufmerksamkeit verfolgen, können nicht umhin, einen gegenwärtig die gesamme Finanzwelt Frankreichs beschäftigenden und namentlich auch die Wiener Finanzkreise berührenden Bogen ihre Aufmerksamkeit zuwenden. In Lyon, wo die Börsenspeculation alles Maß überschreitet, hatte, soweit infolge der letzten Monatsabrechnung eine Krise zum Ausbruch, welche eine Reihe von großen und kleinen Capitalien in ihren vernichtenden Strudel hineingezogen oder mit dem Flut bedroht. Eine zahlreiche Menge von Börseneffekten sind zurückgegangen, und obwohl in den letzten Tagen, infolge der angestrengtesten Bewegungen der Geschäftsmittel, eine Reprise eintrat, konnte doch das Vertrauen nicht zurückkehren. Sobald die Course sich wieder aufrichtet, stellen die Realisationsangebote in Woffe sich ein. Die meisten Werte schlossen unter dem Ruhm der vorletzten Woche. Jedenfalls wird durch den Lyoner Krach das bekannte Gleichtum vom „Gießbaum“ aufdringend illustriert. Die Actien der Banque de Lyon et de la Loire lauteten auf je 500 Frs.; da darf waren nur je 125 Frs. eingezahlt; trotzdem wurden sie noch und nach auf je 1800 Frs. getrieben; der Krach hat sie in voriger Woche um je 1200 Frs. geworfen, und dann stand sie wieder auf 800 Frs. läufig hinaufgehoben worden. Derartige Gablen geben zu denken. Sie zeigen, zu welchen Consequenzen das Spiel mit steten Werten und die unabdingbare Wucht, durch Steigen des Course einen Gewinn zu erzielen, zu führen vermögen. Als der Hauptkreditshof, der alle diese trocken Schwankungen von Hanse und Börse verurteilt, erachtet das verwerthliche Differenzspiel. Mit Vergnügen eignen wir uns die Ausführungen des Correspondenten von und für Deutschland an, zu welchen der Lyoner Krach demselben Veranlassung gibt. Das liberale Ritter-Blatt schreibt:

„Wenn auch nicht in gleichem, so doch in ähnlichen und proportionalem Maße wie bei der Lyoner Börse wird mit einer Unzahl von Börsenpapieren gewirthschaftet, und diese Wirthschaft spekuliert durchweg auf das große Publicum. Bei uns in Deutschland mag man das nicht anders, wenn auch nicht so arg, wie wir es eben jetzt in Frankreich aufgedeckt sehen. In

Dem, was er auf dem Leibe trug, nichts als einen kleinen Koffer mit einiger Wäsche und alten Kleidern, die in einer Kumpelsammer hingen, die seinem Vater oder Großvater gehört und die man ihm theils aus Mitleid, theils weil sie zu altmodisch waren, um einen Käufer zu finden, gelassen hatte... Der alte Jakob hatte die Habesleitkeiten in Verwahrung. So viel Heinrich erkannte, wohin der alte Knecht noch auf dem Gut, doch sollte auch er es in den nächsten Tagen verlassen. Der neue Eigentümer war nämlich ein sonderbares Gesäß, das hundert Köpfe, viele hundert Hände, die alle Geld einnehmen wollten, aber kein Herr hatte. Er war eine neu gegründete Aktiengesellschaft, welche das Gut in eine große Rübenzuckerfabrik mit Rauchwirtschaft umwandelte wollte.“

Heinrich's erster Gang war nach dem Bahnhof. Ein Billet dritter Klasse nach Sternberg, es war die letzte Station vor Heinrich's früherem Gut, die in gar keinem Verhältniß zu Dem steht, was er verloren... Ein Jahr fern von den Seinen, in der Einsamkeit als Gefangener zu verbringen, wird für den Mann von Bildung und Gefühl unter solchen Umständen zu einer Enigkeit... Heinrich war bei dem Antrag des Staatsanwalts ruhig geblieben, weil der Schmerz über den Verlust des treuen Thieres, dessen Verbleib er vergebens zu erfahren gesucht, alle anderen Empfindungen überwog...“

Das Schiff hatte ein grauemes Spiel mit dem angrenzenden Mann getrieben. Während er auf dem Kranzträger an seiner Kopfwand niedergelassen, war sein Auges Besitzthum versteigert worden. Er behielt außer

und der Portier schre in die Wartesäle hinein... „Einsteigen...“

Heinrich, dessen Zug ein paar Minuten später abging, sah den beiden nach. Er hatte das Paar wohl erkannt. Es war Bauer Gläser... und Fräulein v. Schönfeld... nein doch, nicht Fräulein Schönfeld... seit ein paar Tagen Frau Fanny Gläser... Ja, ja, er erkannte sich... in der Untersuchungshaft hatte ihm der Gefangenwärter öfters eine Zeitung gebracht und darin hatte er die Vermählungsanzeige der beiden gelesen... Es war schnell, schnell gegangen, Herr Gläser und Herr v. Schönfeld schienen es recht eilig gehabt zu haben, um Fanny unter die Haube zu bringen.

„Sei kein Weichling, Heinrich“, flüsterte ihm die innere Stimme zu, sie bat Dich aufzugeben, doch im wenigen Wochen Dich vergessen, folge ihrem Beispiel, Bergisch sei auch. Du mußt kämpfen um Dein Leben, Du bist arm wie ein Bettler, der geldlose Gatte Fanny's würde mit hölzernem Kleid auf Dich verabschieden, wenn Du in dieser Gestalt vor ihr erscheinen würdest... Wog sie glücklich sein, wenn sie es vermochte, die Treulose... Dein Droll würde Dich nie verlassen haben, wenn sie ihn Dir nicht genommen hätten...“

„Einsteigen, einsteigen“, riefen die Schaffner und

öffneten die Thüren der Coups des nach Sternberg gehenden Bages...“

Heinrich setzte sich in die Ecke und blickte hinaus in die winterliche Landschaft... So weit sein Auge sah, nichts als Schnee. Schnee auf dem Felber und Wiesen, Schneewehen am Himmel... herabwirbelnde Schneeflocken in der Luft.

„Ein harter Winter...“ lagte ein Mann, der Heinrich vis-à-vis sah, von Anfang November bis heute immer Schnee und Kälte...“ Heinrich antwortete nicht... Er blickte noch wie vor zum Fenster hinaus, die durcheinander wirbelnden Schneeflocken betrachtend...“

„Unser Einer kann einen solchen Winter schon aushalten...“ fuhr der rehfarbige, behäbig aufziehende und in diesem Pelz steckende Mann unverdrossen fort, „aber die armen Leute und die armen Pferde, sie müssen dran glauben... Das Schlittenfahren macht die meisten Pferde kaput...“ Sie haben sie ihren Klaps an der Lunge, ehe man sich versteht. Ihr Droll wird es auch empfinden, Herr Wagner.“

Heinrich sah auf...“

„Sie kennen mich?.. Wo ist mein Droll?“ fragte er hastig.

„Na, ob ich Sie kenne... Ich bin doch der Kutscher bei Herrn v. Schönfeld gewesen... Aber jetzt habe ich mein eigenes Geschäft... Meine Frau hat ihre Tante beerbt und da hab' ich mich selbstständig gemacht...“

„Ah, Sie waren Kutscher bei Herrn v. Schönfeld? Sie sprachen von meinem Droll... Wo ist er hingekommen? Wissen Sie es?.. O, ich bitte.““

Beauties des Communicationsministeriums compromittieren. Die bei der Theoriegründung, besonders bei den Durchsichten vor kommenden sogenannten Trocken- und Baggerschiffen befinden sich schon seit Jahren in den Händen eines gewissen Deutsch, allerdings nicht immer unter seinem Namen, sondern oft auch mit Benutzung fremder Namen, um das Aufsehen zu vermeiden. Von den im Reichstage bewilligten Summen seien nur 30 Proc. bei den Baggerschiffen investiert, 10 Proc. aber vermanipuliert worden. Das gehe aus dem durch ihn aufgenommenen Protokoll und den durch die Regierung geschlossenen Verträgen hervor. Der selbe Deutsch wurde einer Übervortheilung von 30 000 Fr. durch den Königl. Commissar im Jahre 1879 überwiesen. Neben wird das Budget des Communicationsministeriums nicht votirten, wenn keine Untersuchungskommission gegen den Staatssekretär entsendet werde. Nachdem sich die Bewegung des Hauses gezeigt, vertheidigt sich der Staatssekretär Hieronymi. Er findet es unpassend, daß im offenen Hause diese Affäre erörtert wird, und nennt es unwahr, daß schon einmal eine Unterjedung im Communicationsministerium eingeleitet wurde. Die Angriffe der Journals werden gelegentlich des Prozesses, welchen das Communicationsministerium bereits eingeleitet hat, zur Sprache kommen. Dieser erläutert der Communicationsminister Odrody, daß seit der Zeit seiner Amtseitung, seit nahezu zwei Jahren, er auch nicht den Schatten einer Gelegenheit hatte, auf Grund welcher er den Charakter seines geehrten Freundes, oder dessen weises Einsehen, oder seine ausgezeichneten Fähigkeiten, oder gar seinen Fleiß hätte in Zweifel ziehen können. Zum Schlusß erklärte der Ministerpräsident Tysa, daß er, vom Standpunkt des Abg. Rohozney ausgehend, es für gerecht finde, daß der unschuldige Beamte von jedem Verdachte freit und der schuldige bestraft werde, und daß er daher die Abgeordneten und alle Frene, welche bezüglich einzelner concreter Fälle irgend welche Kenntnis haben, auffordere, dies der competenten Behördelichkeit, welche das Communicationsministerium leitet, zu melden. Der Communicationsminister wird in diesem Falle seine Pflicht kennen. Sollte der Abgeordnete jedoch die Entsendung einer Untersuchungskommission seines Hauses verlangen, so wäre dies ein Mißtrauen in den Rechenschaften des Ministers. Hiermit schloß die Sitzung.

Paris, 14. Januar. (R. Big.) Nach Eröffnung der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer ließ der wieder gewählte Präsident Brignon ein Schreiben des Cardinalerbischofs von Paris vor, wodurch die Deputirten eingeladen werden, morgen den verfassungsmäßigen öffentlichen Büchern für die Arbeiten der Kammern anzuhören. Der Präfekt fügt hinzu:

"Ich werde Ihnen meine Dankbarkeit zu beweisen suchen, indem ich die Bewilligung dankbare, welche hier alle werden machen wollen, um den Rest der Verbindlichkeit aufrecht zu erhalten, denn wir alle haben nur die Größe des Patriotes, des Freiheits- und der Freiheit zum Ziel. Der Präsident spricht hierauf dem Alterspräsidenten Dast für seine Beleidigung an und sagt: „Da wir Stunde vom Vomande gewünschten Reformen gelommen, so habe die Regierung versprochen, dieselben vorzulegen; das Bettwe ist Sache des Kammer. Jedes Frankreich die Übereinkunft zwischen beiden öffentlichen Gewalten aufstellt, hofft es der Kammer die Freiheit vor, und in dem gemeinsamen Worte zu eintun, um das Land das erwarte Gut darzubringen. Eintritt ist zur Ausführung des neuen Fortschritts wichtiger als jemals. Wir brauchen freilich, demokratische wie christliche und aufrechte politische regierungsfähige Partei, ohne welche Reformen nutzlos bleibens können — jene für die Arbeit und das Wohlgegenre, so menschentwerthe Stetigkeit!"

Der Conseilspräsident Gambetta legte hierauf im Namen des Präsidenten der Republik den Entwurf zur Veränderung der Verfassung vor und verfasste die Begründung derselben.

Die Begründung geht von der Erfahrung aus, daß die allgemeine Abstimmung deutlich bei wichtigen Ereignissen für die Wahl des Präsidenten der Republik ausgesprochen werden, es lag gestern diese zweite Stunde über jede Diskussion zu hören. Die Begründung erledigt jedoch die vier Punkte der Verfassung, die der Berücksichtigung bedürfen: die Abstimmung der Senatoren auf Lebenszeit durch Erhöhung der Sitz für Senator auf Lebenszeit; für die Neuwahl soll der neue Senator durch beide Kammern gewählt werden, welche jedes in gleicher Abstimmung in ihren bestehenden Sälen abstimmen; die Stimmeigentum der beiden Kammern sollen untereinander geteilt werden, ehe die gemeinsame Commission zur Ausarbeitung ihrer neuen Gesetze beginnen werden, auf neun Jahren ernannt und nehmen an der Abstimmung wie die anderen Senatoren ihren Platz ein. Die 150 übrigen Senatoren werden durch eine Wahlkommission gewählt, in welcher diejenigen Delegaten der Gemeinden durch Delegierte erholet werden, die von je 50 Wählern zu wählen sind. Für Paris soll eine besondere Bestimmung getroffen werden. In Bezug der Abstimmung wird verlangt, daß fortan die Befreiung für die Deputirtenkammer durch Abstimmung erfolgen sollen; doch vor bis zum Erscheinen des neuen organischen Maßgeblichen die partikulären Wahlen und, wenn es zu einer

der gefundenen Religion und Zusammenbruch alles moralischen und wissenschaftlichen Lebens. U.

Internationale Wiener Kunstaustellung. Die Stellung, welche Deutschland durch das Arrangement der deutschen Kunstschaft in der Wiener Ausstellung eingenommen wird, haben wir bereits in voriger Nummer bezeichnet. Auch in den übrigen Ländern regt sich für das Unternehmen viel Theilnahme.

Ganz besondere Anstrengungen macht Frankreich; die französische Regierung wird die Kosten der Ausstellung tragen; die Jury wird in Paris ihres Amtes warten; am 1. März werden in Wien zwei Delegirte des Pariser Comités eintreffen, um das Arrangement der französischen Abteilung zu leiten und zu überwachen. Den Franzosen erscheint gleichfalls der Raum von 650 Quadratmetern (gleich dem Raum für Deutschland) zu beschaffen; sie haben sich daher wiederholt an das Wiener Comité mit der Anfrage gewendet, ob nicht eine Erweiterung ihrer Abteilung möglich wäre; ja sie haben den Antrag gestellt, auf ihre eigenen Kosten einen Annex zu bauen. Man ist auf diesen Antrag nicht eingegangen, wie man eben nach Recht und Sittigkeit nicht anders konnte, und es wurde der ganze neue östliche Bauhof für sie, der westliche für die Deutschen bestimmt.

Italien ist mit einem Eifer, der alle Erwartungen übertrifft, für das Unternehmen in Aktion getreten; obwohl die dortigen Vereine noch nicht dazu gelangt sind, ein bestimmtes Comité zu wählen, das den Geschäft mit dem Wiener Comité zu führen hätte, so wenig mon doch schon, daß namentlich die italienische Plastik

Ausstellung der Kammern kommt sollte, auch die allgemeinen Wahlen nach der Kunstaustellung abzunehmen werden sollen. Die Grundbestimmungen der Verfassung sollen so abgestimmt werden, daß kein Zweck mehr die Frage der gegenseitigen Rechte der beiden Kammern in Abstimmungslegenden aufzufinden kann; der Senat soll das Recht behalten, Gerichte, die von den Deputirtenkammer beschließen werden, zu verwerten, dagegen das Recht verlieren, Gerichte zu eröffnen, welche nicht die Zustimmung der direkt gewählten Vertreter des Volkes haben. Eine besondere Bestimmung geht auf Abschaffung der von der Verfassung vorgeordneten öffentlichen Kurzstunden bei Eröffnung der Sitzung. Es folgt hierauf der Gesetzestext mit den folgenden Bestimmungen:

- 1) Ausdehnung der Wahlbasis für die Deputirtenkammer um ein bestimmtes Verhältnis zwischen der Zahl der Deputirten und der Verdichtung der Gemeinde heranzuziehen.
 - 2) Ausdehnung des Wahlverfahrens für die lebenslänglichen Senatoren, die in Zukunft von den beiden Kammern ernannt werden.
 - 3) Wissens-Affidavit der Deputirtenkammer in ganzem Umfang zu entziehen.
 - 4) Aufhebung der Abstimmung für die Ernennung der Deputirten in die Verfassung.
 - 5) Erhöhung des Anteils, welcher die öffentlichen Gebote bei Eröffnung der parlamentarischen Sitzungen anträgt.
- Diese verschiedenen Punkte werden in dem Antrag zum Gesetzestext auch näher bezeichnet und erklärt. Die Gesetzesvorschläge sind, über welchen die Kammern abstimmen, die nicht zu unterscheiden seien, ohne näher zu legen, auf welche Weise es geschehen soll.

Während der Verlesung der Begründung blieben die Befürworter fast ganz aus, wiederholte entlaufen die Kammern, ihre Befürworter in Paris und London eine Rose angebracht, in welcher sie sich über das Vorgehen Frankreichs und Englands und über die Einigung dieser beiden in Ägypten befindet. Nach Schluß der Verlesung ermahnte Gambetta die Kammer, sie möge den Gesetzentwurf mit Würde prüfen, da er zwei Fragen enthalte, welche für das Land von Bedeutung seien; es handelt sich um eine Lebensangelegenheit für den Staat und die Republik. Die Regierung verlangt nicht die Dringlichkeit; die Kammer werde bei ihrer ersten Berathung erwogen, ob Gründ vorhanden sei, die die Diskussion abzögern. (Besfall auf einige Bauten.)

Bern, 14. Januar. Der "Bund" schreibt zum teils innern Wahlconflict: Das von der leidenschaftlichen Regierung eingereichte Memorial ist ziemlich umfangreich, enthält jedoch keine neuen Argumente oder Thesen. Die Regierung protestiert zunächst gegen die vom Nationalrattheit verfügte parlamentarische Wahluntersuchung als einer ungerechten, außnahmeweise Wahlregel und befürchtet sodann die Wahlvorgänge selbst. Sie bestreitet die Behauptung der liberalen Comités, daß eine größere Anzahl Stimmberichterstatter zu Gunsten der conservativen Partei an der Wahl Theil genommen hätten. Die Regierung sei an allfällig vorgenommenen Unregelmäßigkeiten nicht schuld, sondern habe im Gegenteil in ihren doherigen Maßnahmen immer correct gehandelt. Schließlich beflogt sie sich über die zu kurz zugemessene Frist für die Beantwortung des liberalen Reclam.

London, 15. Januar. (Tel.) Der "Observer" erfaßt, daß der Erzbischof von Canterbury, der Kardinal Manning, der Dechant von Westminster, der Earl of Shaftesbury, der Canonius Bidon und Farrar, über das Project unterhandeln, eine Conferenz oder ein Comité niederzulegen, behufs Einberufung öffentlicher Versammlungen in ganz England, um einen Hilfspfund für obdachlose israelitische Familien in Russland zu sammeln und deren Auswanderung zu erleichtern. Ein Israelit will an die Spitze der Subscriptions mit 10 000 £ St. treten. 1 Million £ St. wird für erforderlich zu dem erwähnten Zwecke gehalten.

St. Petersburg, 11. Januar. Man schreibt der "P.": Das gut unterrichtete Quelle wird mir mitgetheilt, die von dem inzwischen geführten Thiersewin-präsidenten Commission in Sachen der auf administrativem Wege verbotenen und unter politischer Asyl stehenden, politischen Unverlässigkeit verdächtigen Personen hätte ihre Untersuchungen gerade vor dem Sturze Tscherewins' beendet und sei zu folgenden Entschlüssen gelangt: Unter den 2300 Personen, welche von den oben angesührten administrativen Maßregeln betroffen worden sind, ist nur ungefähr der zehnte Theil als wirklich für die Staatsordnung gefährlich angesehen. Es sind das meist Rechtsritter, deren Namen in den früheren politischen Prozessen vielfach genannt worden sind. Diese Personen sollen jedenfalls nicht bestraft werden, was aber mit ihnen geschehen soll, ist noch nicht bestimmt. Weitere Befehl sind gemeiner Verbrechen angeklagte Leute, welche gerichtlich freigesprochen wurden, deren Schuldfall aber den Verwaltungsbüroden und der Procuratur so

hervorragend im Künstlerhause vertreten sein und von den italienischen Malern, welche in dem letzten Jahrhundert die internationale Anerkennung gewonnen haben, keiner fehlen wird.

Bezüglich Englands hat man begreiflicherweise ein besonderes Gewicht darauf gelegt, daß die hervorragenden Aquarellisten, welche eben den Stolz der modernen englischen Kunst bilden, die Ausstellung recht leicht beschädigen möchten; die Erwartungen, welche man diesfalls hoffte, haben sich aber nur in bescheidenem Maße erfüllt, da einmal die diesjährigen im Privatbesitz festgehaltenen Kunstwerke nur schwer zu haben sind und dann die englischen Aquarelle meist, bevor sie vollständig "trocken" sind, aus den Ateliers in die Hände der Amateure wandern. Die englische Abteilung wird also nur einen bescheidenen Raum beanspruchen.

Es ist dies übrigens nicht so sehr zu beklagen, weil Belgien, nachdem Gallait sein neuestes Bild: "Die Pest in Tournai" fertigt, eben nur mehr Raum erbat, als ihm ursprünglich zugedacht war; ja sie haben den Antrag gestellt, auf ihre eigenen Kosten einen Annex zu bauen. Man ist auf diesen Antrag nicht eingegangen, wie man eben nach Recht und Sittigkeit nicht anders konnte, und es wurde der ganze neue östliche Bauhof für sie, der westliche für die Deutschen bestimmt.

Italien ist mit einem Eifer, der alle Erwartungen übertrifft, für das Unternehmen in Aktion getreten; obwohl die dortigen Vereine noch nicht dazu gelangt sind, ein bestimmtes Comité zu wählen, das den Geschäft mit dem Wiener Comité zu führen hätte, so wenig mon doch schon, daß namentlich die italienische Plastik

evidenter schien, daß man sie nicht ohne Weiteres dem bürgerlichen Leben wiedergeben wollte. Wie es heißt, ist die Commission und die Staatsanwaltschaft zu der Überzeugung von der unabdingten Schuld dieser Leute gelangt und sollen dieselben in Siberien interniert werden. Von den überig bleibenden 1600 Personen sind ungefähr 600 weiblichen Geschlechts, in Betreff welcher legt die Commission den Beschluss sehr, die selben sofort in Freiheit zu setzen, d. h. ihnen das Recht wieder zu verleihen, ihren Wohnort nach eigenem Belieben zu wählen. Einige von ihnen sollen überwiegend für 3 Jahre unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden. Die letzten 1000 Personen sind als politisch vollkommen unverdächtig erkannt worden.

Bukarest, 14. Januar. (Tel.) Gestern noch dem Gotteshaus, welcher anlässlich des Neujahrsfestes in der Metropolitankirche stattfand, rückte der Minister des Innern, Rojetti, an den König folgende Ansprache: Die Große Menge begrüßt das Jahr 1882, indem sie den Völkern den Frieden anbietet. Obwohl die ersten Tage des Jahres unruhig erscheinen, müssen wir daran glauben, daß Friede herrschen werde. Die Rumänen schauen sich mit immer wachsender Liebe um den Thron und wünschen ihrem Souverän alles erdenkliche Glück.

Konstantinopel, 15. Januar. (Tel.) Die Pharie hat in Betreff der englisch-französischen Kolonie eine Rose angebracht, in welcher sie sich über das Vorgehen Frankreichs und Englands und über die Einigung dieser beiden in Ägypten befindet. Nach Schluß der Verlesung ermahnte Gambetta die Kammer, sie möge den Gesetzentwurf mit Würde prüfen, da er zwei Fragen enthalte, welche für das Land von Bedeutung seien; es handelt sich um eine Lebensangelegenheit für den Staat und die Republik. Die Regierung verlangt nicht die Dringlichkeit; die Kammer werde bei ihrer ersten Berathung erwogen, ob Gründ vorhanden sei, die die Diskussion abzögern. (Besfall auf einige Bauten.)

* Abo, 8. Januar. Die Deputirtenwahlen sind beendet. Die neue Kammer zählt 245 Mitglieder, nämlich 210 aus den alten und 35 aus den neuen Provinzen. Von den Gewählten sind 142 schon ein Mal Deputirte gewesen, 103 wurden zum ersten Male mit dem Mandat betraut, davon 69 aus den alten und 34 aus den neuen Provinzen. Die Wahlen sind in beispielhafter Ruhe und Ordnung vollzogen worden, und niemand hat man weniger Klagen gehört als dieses Mal. Was das Resultat der Wahlen im großen Ganzen anbelangt, so hat die Regierung ohne Widerstande in den großen Städten Athen, Patras, Syra u.c. entschieden an Terrain verloren. So kommt es, daß die Opposition, über ihren Sieg in den Städten frohlockt, während sie jetzt die Verantwortung des Ministeriums decreirt, während die regierungsfreudige Prese eine Majorität von etwa 40 Stimmen für das Ministerium als Wahlausgang berechnet. Es geschieht dies freilich nicht ohne Protest der Opposition, welche die Majorität für sich beansprucht.

Betriebsergebnisse der königl. Staatsseisenbahnen.

Monat December 1881.	Anzahl 1 468 174
Besetzte Personen aus dem Personenverkehr	Warf 1 408 994
Besetzte Güter kg 826 522 000	Warf 3 651 122
Einnahme aus dem Güterverkehr	Warf 54 794
Gesamteinnahme	Warf 5 114 910

Dresdner Nachrichten

vom 16. Januar.

F. D. Im Hofe des Rothauses am Altmarkt wurden heute eine Reihe von Versuchen über die Herstellung größerer Feuerzüge leicht brennbare Stoffe ange stellt. Dieselben wurden veranstaltet von dem Vorstand des städtischen Feuerlöschwagens, Stadt-Loch-Teufel, und geleitet von dem Vorstand der hierigen Königlich Chemischen Centralstelle, Hofrat Prof. Dr. Fleck. Anwesend waren bei diesen Experimenten Kreishauptmann v. Einsiedel, der Generaldirektor des königl. Hoftheaters, Graf Platnitz Etc., Bürgermeister Dr. Rüger, Mitglieder des Stadtrates und der Stadtvorordnungen, Theaterdirektor Karl u. J. w. Die Veranlassung zu den Experimenten bildete die Katastrophen des Wiener Ringtheaters und des infolge dieser Unglücks allezeit sich luhndende Wunsch einer Verbesserung der Feuerzüge der Theater dienen en Vorkehrungen. Es ist bekannt, daß, um die Brennbarkeit der Couliers und

Goulotte zu verhindern, bereits eine Reihe von Schutzmitteln empfohlen werden. Im Allgemeinen vermindert die Impregnierung mit Salzen die Verbrennbarkeit erheblich, aber einige, wie das von Professor Hudob 1849 empfohlene Wasserglas (Zähmung von Feuerhaarem Kalz) machen die Gewebe hart, andere, wie schwefelsaures Nitrum, wasserloses Rotrot, unterliegen zu leicht dem Prozeß der Verbrennung. Die Versuche des Hofrats Prof. Dr. Fleck ergaben, daß das schwefelsaure Ammoniak, welches als Nebenprodukt der Leuchtgasfabrikation zu einem billigen Preise zu haben ist, im Verhältniß von 1:4 in Wasser größt, die Nachwelle nicht im Gefolge hat, sowie daß es in einem hohen Grade die Verbrennbarkeit vermindert. Es werden zu diesem Zwecke eine Reihe von Versuchen mit folgenden Gegenständen angestellt:

- 1) ein Bogen weißes Papier, imprägniert und nicht imprägniert;
- 2) ein Bogen roches Seidenpapier, imprägniert und nicht imprägniert;
- 3) Holzfäden aus der Fabrik von Zuttin in Polen;
- a) ein Wallblatt,
- b) dauerwolle Spulen
- c) Goulfeline und imprägniert und nicht imprägnirt vor Blatt u. Co. Dresden.
- d) Proptreibstielwand;
- e) ein Stoff Tafeten, imprägniert und nicht imprägniert;
- f) drei Stücke Borste imprägniert und nicht imprägniert;
- g) zwei Tafeln zu Ballonzägen, einer derselben zur Hälfte, die andre vollständig imprägniert;
- h) einige Stücke mit Rosa gedrängten blauen Seidenweben, imprägniert und nicht imprägniert, und ein Stück rotrotes Seidenweben, imprägniert;
- i) eine mit Leppewolle verdeckte Gossite, teilweise imprägnirt;
- j) ein Stück grüne Zimmerdecken, teilweise imprägniert;
- k) ein Stück grüne Bandketten-deckung, teilweise imprägniert;
- l) eine mit Latten verklebte Tropfplatte, zur Hälfte imprägniert.

Im Ganzen ergaben diese, auf Grund des Verfahrens des Oberbergaths Balets in Wien angestellten Versuche, ein sehr günstiges Resultat, wenn auch zwei der geprüften Stoffe, Spulen und ein dünner, bei der Sofstellenbleuchtung benützter Stoff, dennoch der Flamme nicht ausreichend widerstand zu leisten vermochten. Bei allen übrigen Gegenständen gelangten die Experimente vollkommen und teilweise in einer überraschenden Weise. Ein zur Hälfte mit schwefelsaurem Ammoniak getränktes Wieder verbrannte auf der ungetränkten Hälfte vollständig, während die imprägnirte Hälfte völlig unberührt blieb.

Aus dem Polizeiberichte. Auf einem Tanzsaal der inneren Stadt waren gestern Abend von einem Stuhle weg ein Winterrock und ein Filzhut gestohlen worden. Die nach Anzeige des Geschädigten angestellten Ermittlungen führten zur Entdeckung der Sachen, die in der Garderothe untergebracht waren, sowie zu Ergreifung des Diebes, eines 29 Jahre alten Schmiedegesellen. Dieser hat sich nun heute gegen Morgen in der ihm einstigen angewiesenen Hütte durch Erhängen des Tod gegeben. — Nähe des Victoriahotels wurde vorgestern Nachmittag ein 13jähriges Mädchen von einer Kugelpistole überfahren, ohne jedoch irgend verletzt zu werden. Das Kind war in die Pferde hineingelaufen, so daß den Kutscher eine Schall nicht trifft.

E. Der Dampfschiffahrtverkehr mußte heute früh aus Neu eingestellt werden, weil sich der Stromspiegel der Elbe, welcher bereits gestern mit sogenannten Schleusen und teilweise auch Gründen ging, in vergangener Nacht immer mehr mit Treibeis bedeckt hatte.

In Baruth (Sachsen) wird am 16. d. Mon. eine Postagentur eröffnet werden. Die neue Postanstalt, deren Postkreis die Ortschaften Belgern, Breitnitz und Gauenhain bei Weisenberg in Sachsen, Rosenthal, Cottbus und Gauenhain im Jahr 1881 eröffnet, wird, laut einer Bekanntmachung des kaiserl. Oberpostdirektors in Dresden, ihre Verbindung durch eine am Wochenende zweimalige und an Sonn- und Feiertagen einzimalige Botenpost zwischen Pomritz und Weisenberg erhalten.

Statistik und Volkswirtschaft.

Gera, 13. Januar. Wie der "Beim. St." von hier geschrieben wird, daß die für 2 Jahren in den bestehenden Gasolansystem der Vereinigten Staaten von Nordamerika jüngst eine U. verhältnismäßig verhältnismäßig große Anzahl einer Verbesserung der zur Feuerzüge der Theater dienen en Vorkehrungen. Es ist bekannt, daß, um die Brennbarkeit der Couliers und

burg in Betrieb genommen und hat bis jetzt einen durchschnittlichen Erfolg erzielt. Die Stetigkeit und Färbung übertrifft selbst die höchsten Erwartungen. Zur Beleuchtung der Edisonlampen werden zwei von den stärkeren Gasbeleuchtungen herrührende schwärzlige Gaslampen benutzt, an denen die Arme umgedreht sind, so daß die Lampen mit den Tellerlichtern nach unten ragen. Die Wirkung der 12 Lampen von 16 Kerzenstärken in diesem 21 Meter langen und 8 Meter breiten Raum ist eine prächtige und findet die rückhaltslose Anerkennung; dasselbe gilt von den Lampen in den verschiedenen Büros, sowohl bezüglich der Lichtwirkung als der Erhaltung reiner Luft. Die gesuchte Anlage ist ohne Beihilfe der Edisoncompagnie lediglich von den technischen Kräften der kaiserlichen Generaldirektion der Reichseisenbahnen unter Leitung des Telegraphencontroleurs ehrliche ausgeführt worden, und soll infolge der mit dieser Beleuchtungsart erzielten günstigen Ergebnisse noch bedeutend erweitert werden.

Dank.

In Folge der verdienstlichen Hilfe und Beiträge zu dem diesjährigen Besuch der

Sächsischen Badefestigung vom 26. Juli 1881

habt die nachfolgend verzeichneten Gaben im Gesamtbeitrag von

467 M. — Pfg.

dem Ministerium des Innern übergeben und bestimmungsgemäß verwendet werden.

Den nachstehend verzeichneten Gaben ist man für das der genannten Stiftung gewidmete wohltätige Interesse den ihmheren Dank auszusprechen.

Dresden, am 26. Dezember 1881.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Jäppelt.

226

Höder.

Berzeichnung der eingegangenen Gaben.

3 M. —	Pfg. von W. St. in Golgaberg.
6	M. in Wien.
10	Particularer Markt.
10	Gendarmerie-Sekretär Ruge,
10	Rüde.
10	Otto Rüger.
10	Barthélémy Böhmann,
10	St. Apollin, dem Staatsminister von Rostitz-Wallwitz,
10	Hoheit von Königreich.
6	G. v. B.
10	Schultheiß, Präsident,
10	in einem Brief aus Löbau, Siegel B. G.
10	von der Frau Gräfin von Giesebel-Rudibier.
5	Grau verm. C. R.
10	durch Hofrat von Königreich, als:
10	50 M. von dem Sammeln geh.
10	10 . . . von Frau verm. von Krosigk geh. Schneid.
10	10 . . . von Frau von Königreich geh. von Krosigk,
10	W. a.
10	von G. J.
25	Grau R. V.
85	durch die Expedition der Leipziger Zeitung, als:
10	50 M. von R. W. Seltz.
10	3 . . . Lydia in Leipziger.
10	50 . . . R. R.
10	W. a.
32	durch Rößler, als:
10	50 M. von Reichsgerichtsrath Dr. Herzsleben,
10	2 . . . Geh. Ratsrat Witschel in Dresden.
10	W. a.
6	von Weg. M. F. Kreischmar, 3. St. in Dresden.

227

Ba. w. c.

228

229

230

231

232

233

234

235

236

237

238

239

240

241

242

243

244

245

246

247

248

249

250

251

252

253

254

255

256

257

258

259

260

261

262

263

264

265

266

267

268

269

270

271

272

273

274

275

276

277

278

279

280

281

282

283

284

285

286

287

288

289

290

291

292

293

294

295

296

297

298

299

300

301

302

303

304

305

306

307

308

309

310

311

312

313

314

315

316

317

318

319

320

321

322

323

324

325

326

327

328

329

330

331

332

333

334

335

336

337

338

339

340

341

342

343

344

345

346

347

348

349

350

351

352

353

354

355

356

357

358

359

360

361

362

363

364

365

366

367

368

369

370

371

372

373

374

375

376

377

378

379

380

381

